

Uraufführung des Corona-Requiems in Dülken

1. September 2022 um 16:59 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Marc Vogler (rechts) komponierte das Corona-Requiem, Dülkens Kirchenmusiker Giovanni Solinas dirigiert die Uraufführung.
Foto: Ja/Knappe, Joerg (jkn)

Dülken. Die Pfarrkirche St. Cornelius wird zum Orchestersaal: Die Niederrheinischen Sinfoniker wirken bei der Uraufführung eines außergewöhnlichen Stückes mit. Der Komponist verspricht: „Niemand wird weinend aus der Kirche gehen.“

 Teilen

 Tweeten

 Weiterleiten

 Drucken

Von Sigrid Blumen-Radermacher

Die Corona-Pandemie empfand der Kölner Musiker Marc L. Vogler ebenso wie viele seiner Zeitgenossen als einen tiefen Einschnitt in das Leben der Menschen. „Es war eine Zeit, in der es nur ein einziges Thema in den Nachrichten gab. Sie traf mich mitten in meinem Kompositionsstudium“, erzählt der 23-jährige Komponist, Pianist und Dirigent. Sein Glück: Er konnte in aller Ruhe weiter komponieren, das Studium wurde über Zoom fortgesetzt. Neben dem Studium aber begann Vogler 2020 mit der Arbeit an einer Komposition, die sich mit der Pandemie und deren gesellschaftlichen und kulturellen Folgen auseinandersetzen sollte.

Am Sonntag, 11. September, 17 Uhr, können die Gäste der Kirche St. Cornelius am Alten Markt in Dülken die Uraufführung des „Corona-Requiems“ von Vogler für Bass, Chor, Orgel und Orchester miterleben.

INFO

wo es Tickets gibt und was sie kosten

Die Aufführung Sonntag, 11. September, 17 Uhr, St. Cornelius.

Die Tickets Karten für das „Corona-Requiem“ können beim Veranstalter, der Kirchengemeinde St. Cornelius und St. Peter, unter der Telefonnummer 02162 55409 erworben werden.

Die Preise Im Vorverkauf kosten die Karten 22, 20 und 15 Euro. Für junge Menschen bis 18 Jahre ist der Eintritt frei. An der Abendkasse kosten die Tickets 24, 22 und 18 Euro.

Giovanni Solinas, Kirchenmusiker der Gemeinde St. Cornelius und St. Peter, übernimmt das Dirigat. Die Niederrheinischen Sinfoniker sind als Orchester dabei ebenso wie der Projektchor von St. Cornelius, Torsten Laux, Professor an der Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf, spielt die Orgel und Oliver Aigner, Bass, singt die Rolle des Erzählers aus dem Decamerone.

„Musik“, so erklärt Vogler, „ist eine Zeitkunst, sie ist ein Spiegel der Zeit.“ Als solche habe auch die Reflexion der Pandemie ihren Platz.

Marc L.Vogler hat die Form des Requiems gewählt, was von der Grundbedeutung „Ruhe, Rast“ bedeutet. „Das Stück hat viele tonale Elemente, es ist dramatisch, aber das Ende voller Hoffnung, Strahlen und Zuversicht. Man wird nicht weinend aus der Kirche gehen“, versichert der Komponist. Schließlich war gerade die Musik in der Pandemie ein Anker für den Musiker.

Das „Corona-Requiem“ collagiert die vom Chor gesungenen Requiem-Elemente wie Dies Irae oder Lacrimosa mit einem nicht-liturgischen Text: der Einleitung zu Giovanni Boccaccios Decamerone. Verblüffend aktuell diese Erzählung aus dem Jahr 1348: Damals brach die Pest in Florenz aus.

Das „Corona-Requiem“ sollte eigentlich schon im vergangenen Jahr aufgeführt werden, doch — Ironie der Pandemie — verhinderten dies die Corona-Schutzmaßnahmen. Seit April durfte Solinas mit seinem 45-köpfigen Projektchor wieder proben und nahm die Arbeit an dem Requiem auf. Seit vergangenem Monat ist auch der Komponist bei den Proben anwesend, um aufkommende Fragen zu beantworten. Schließlich ist das Stück ja noch nie gespielt worden. „Es läuft gut, die Stimmung ist gut und die Chormitglieder warten auf den Tag der Aufführung“, sagt Solinas. Auch die Zusammenarbeit mit den Niederrheinischen Sinfonikern empfindet er als sehr angenehm. Solinas: „Nur in einer solchen Kooperation können diese großen Projekte realisiert werden.“